

Fahrplanwechsel 2024: Neue Buslinie bis in die Gaißau

FLORIAN T. MRAZEK

SALZBURG. Mit dem Fahrplanwechsel am 10. Dezember wird der öffentliche Verkehr im Bundesland neu abgestimmt und in weiten Teilen deutlich ausgebaut. „Wir möchten einen Beitrag leisten, damit das Umsteigen auf die Öffis noch attraktiver wird“, sagt Landes- hauptmann-Stell- vertreter Stefan Schnöll (ÖVP) zu dem Gesamtpaket, das jährlich zusätz- lich elf Millionen Euro kosten wird. Bessere Takte und optimierte Umsteigemög- lichkeiten sollen aber nicht nur Berufspendlern zugute- kommen. „Wir haben uns auch das Freizeitverhalten der Menschen ganz genau angesehen. Dem wird ebenfalls Rech- nung getragen“, so Schnöll.

Als Teil des neuen Tennen- gau-Takts, der dem Bezirk Hal- lein in Summe rund 1,9 Millio- nen zusätzliche Öffi-Kilome-

ter beschert, wird die Buslinie 450 im Stundentakt von Hallein bis zur Talstation des Spielberg- almlifts fahren – und das, obwohl die Lifte in der Gaißau bis auf Weiteres stillstehen. „Ein tolles Service für die vielen Skitouren- geher“, betont der Geschäftsfüh- rer des Salzburger Verkehrsver- bunds, Johannes Gfrerer.



„Das verbesserte Angebot ist auch aus touristischer Sicht wichtig.“

Friedl Strubreiter,
Bgm. Scheffau (Bild: SN/SV)

Das verbesserte Angebot sei auch aus touristischer Sicht wichtig, so der Scheffauer Bür- germeister Friedl Strubreiter, der auch Obmann des Regionalver- bands Tennengau ist. „Gäste, die beispielsweise aus Deutschland mit der Bahn anreisen, haben nun die Möglichkeit, viele Win- tersportorte ganz ohne Auto zu erreichen – mit einer Gästekarte sogar kostenlos.“

Als großen Wurf bezeichnet Strubreiter auch die verbesserte Anbindung des Lammertals nach Hallein: Durch die alternieren- den Takte der Linien 470 nach St. Koloman und 471 nach Eben im Pongau fährt ab Dezember je- de halbe Stunde ein Bus von Ab- tenau nach Hallein. Auch für den Pinzgau gibt es spürbare Verbes- serungen. So wird die Linie 260 zwischen Salzburg und Zell am See im Stundentakt verkehren, am Wochenende wird ein Zwei- stundentakt eingeführt. Der Ein- satz von größeren 15-Meter-Bus- sen sorgt für mehr Kapazität. Zu- sätzliche Eilkurse sowie spätere Abendverbindungen sollen den Salzburger Flughafen vom Pinz- gau besser erreichbar machen. Als richtige Entscheidung be- zeichnet LH-Stv. und Verkehrs- referent Stefan Schnöll das vor- gezogene Zusatzangebot der Bus- linie 270 zwischen Park-and- ride-Parkplatz Eben und Tams- weg aufgrund der Tunnelsanier- ungen auf der A10. „Wir sehen, dass das verbesserte Angebot an- genommen wird.“

Landesweite App für die letzte Meile

Mikro-ÖV wie Rufbusse sollen die Menschen zu den Hauptlinien bringen.

SALZBURG. In dem Bezirk Salz- burg-Umgebung pendeln täg- lich 60,7 Prozent mit dem Pkw zu ihrer Arbeit- oder Ausbil- dungsstätte. Das geht aus einer Verkehrsstudie hervor, die die Arbeiterkammer Salz- burg (AK) bei Metapublic Rela- tions in Auftrag gegeben hat. Geschäftsführer und Ver- kehrsexperte Günther Penetz- dorfer betont: „Mit Mikro-ÖV wie Rufbussen in den Gemein- den, aber auch in der Stadt Salzburg können wir die We- geketten so durchgängig wie möglich machen, damit Pen- dlerinnen und Pendler auf den öffentlichen Verkehr umstei- gen.“ In einer untersuchten Region um Bürmoos und Lamrechtshausen mit etwa

11.300 Einwohnern pendeln täg- lich 9455 Personen aus, 4936 ein. „Wenn man bedenkt, dass eine Haltestelle nur 200 Meter ent- fernt sein soll, damit diese auch entsprechend genutzt wird, wer- den lediglich 11 Prozent in dieser Region abgeholt. Mit Mikro-ÖV

Vorläufer im Pinzgau und Mondseeland

würden wir 100 Prozent errei- chen“, sagt Penetzdorfer. Erfol- greiche Beispiele seien das Loigom-Shuttle im Pinzgau und das Postbus-Shuttle Mondseeland.

Weitere sollen folgen. Das Land Salzburg plant eine App, über die künftig alle Mikro-ÖV- Systeme in den Gemeinden buch-

bar sind. Die Österreichische Postbus AG hat dafür nun den Zuschlag erhalten, wie das Büro von LH-Stv. Stefan Schnöll (ÖVP) bestätigt. Die App könne im Früh- jahr 2024 in Betrieb gehen.

Braucht es dann trotzdem den S-Link? „Auf jeden Fall“, sagt Pe- netzdorfer. Beim Mikro-ÖV gehe es um die sogenannte letzte Meile etwa von der Haustür zur Lokal- bahn. „Wir müssen Hauptlinien durchbinden, die Leute aber auch dort hinbringen.“

AK-Präsident Peter Eder will sich vor der Bürgerbefragung am 26. November in der Stadt Salz- burg nicht zum S-Link positio- nieren: „Aber das eine allein wird nicht bestehen können, wenn der Ernst bei den Maßnahmen wie Mikro-ÖV nicht da ist.“ **pin**